

Der WEG

Installationsbeschreibung

- in der „d:gallery“ -
20. März - 17. April 2015

An den Wänden und auf dem Fußboden eines halbdunklen, fensterlosen Saales stehen im Raum verteilt und hängen an den Wänden, verteilt im Raum, neben einem Betstuhl, mehrere Holztische, Koffer, Wand-Garderoben, Schirmständer, Kleiderhaken, Nägel und Holzstühle. An und auf all diesen Objekten stehen, liegen und hängen, 49 alte benutzte Spazier- und Wanderstöcke.

Zwischen diesen Installationen stehen mitten im Raum zwei hölzerne Holzpodeste. Die Oberflächen der Podeste sind beleuchtet.

Auf dem einen Podest liegt eines von sieben geschlossenen Büchern, auf dem anderen Podest steht ein alter, hellbrauner, hölzerner Koffer, der mit sieben Schlössern verschlossen ist.

An eine der schwarzen Wände des Raumes ist mit weißer Kreide ein Tor aufgezeichnet. Vor dem Tor steht der Wächter.

Und durch den Raum fließt eine Musik.
Ist sie die Stimme des Wächters oder wird sie von Tor und Wächter gleichzeitig ausgestrahlt?

Die Insignien des Wächters sind die sieben großen Bücher und der verschlossene Koffer. Diese Objekte hat er immer bei sich. Steht vor dem Tor einmal kein Wächter, dann ist er doch da und wartet. Denn überall da wo sich der Koffer und die Bücher befinden, ist der Wächter nicht weit.

Jedes der sieben Bücher war ursprünglich ein großer, alter Weltatlas. Jetzt ist jeder dieser Atlanten nur noch einem unserer sieben Kontinente zugeordnet. Die Kontinente sind Afrika, die Antarktis, Asien, Australien, Europa, Nordamerika und Südamerika.

Der Koffer des Wächters hat, neben seinen sieben Vorhängeschlössern, noch zwei weitere aber funktionslose Verschlüsse, weil es keine Verschlussbügel mehr dafür gibt. Und er hat einem alten, hellbraunen, abgegriffenen, ledernen Handgriff. Am unteren linken Rand seiner Vorderseite, sind mit weißer Farbe folgende Buchstaben und Zahlen aufgemalt: „Ph.LAHR“ und darunter „B 46561“. „Ph.LAHR“ steht für den Namen des deutschen Soldaten Philipp Lahr aus dem „Zweiten Weltkrieg“. Er war mit diesem Koffer beim sogenannten Russlandfeldzug dabei, war in Stalingrad stationiert, hat das dortige Ende miterlebt und kam danach in russische Kriegsgefangenschaft. Nach Jahren des Leidens und Sühnens in Sibirien wurde Philipp Lahr aus der Gefangenschaft entlassen und kehrte mit seinem Koffer wieder zurück nach Worms.

Um zum Koffer des Wächters zu werden und um für seine neue Aufgabe gewappnet zu sein, hat er, in Anlehnung an das „Buch der sieben Siegel“ oder der „Büchse der Pandora“ oder der „Bundeslade“, die sieben sogenannten Überfälle für Vorhängeschlösser bekommen sowie die sieben dazugehörigen und aus unterschiedlichen Zeiten stammenden Vorhängeschlössern. Siebenmal verschlossen ist er jetzt, als eine der Insignien des Wächters: „Der Koffer mit den Sieben Schlössern“.

Jeder Besucher der Installation, der, wie seine Vorgänger, die Besitzer der Spazierstöcke, den Koffer öffnet, wird darin finden, was er am Meisten und am Dringendsten braucht! Dann wird der Wächter, den wir unter vielen Namen kennen - er wird auch „Fährmann“ genannt oder „Sensenmann“ oder „Führer“ oder „Engel“ oder „Anubis“ oder „Freund“ oder „Begleiter“ - dieser Person eine einzige Frage stellen, die nur sie hören kann.

Und wenn sie diese eigentlich so einfache Frage bejahen kann, wird der Wächter zu ihrem Freund und hilft dieser Person auf ihrem Weg. Der Wächter stellt immer die gleiche Frage. Seine Frage betrifft das Einverstanden-Sein und das Loslassen-Können! Eigentlich ganz einfach und doch so schwer, diese Frage mit einem genauso einfachen „Ja“ zu beantworten.

Die 49 Spazierstöcke stehen und liegen herum, als wären sie gerade erst dort abgelegt worden, nur für kurze Zeit, um gleich wieder abgeholt zu werden. Und so warten die Stöcke auf ihre Besitzer. Schon oft hatten sie zwar immer nur für kurze Zeit herum gestanden, gehangen oder gelegen. Doch immer wurden sie irgendwann von ihren Eigentümern wieder hervorgeholt und mitgenommen - zu neuen Wegen.

Über Jahre hinweg - und manchmal Jahrzehnte lang - wurden so aus ihnen ganz besondere Weggefährten und Lebensbegleiter, die von ihren Besitzer liebevoll mit sogenannten „Stockschildern“ verschönert wurden. Sie waren geachtet und geliebt. Und sie waren für ihre Besitzer wie wahre Schatztruhen, über die Jahre angefüllt mit schönen, unbezahlbaren Erinnerungen, Erfolgen und Lebensbeweisen.

Immer noch voll von diesen vergangenen Erlebnissen mit ihren Besitzern und angefüllt mit deren Lebenskraft und Lebensfreude, warten die 49 alten Spazierstöcke, in dem großen dunklen Raum angelehnt, abgestellt und alleine gelassen, auf die Rückkehr ihrer Besitzer. Doch diese sind nun für immer gegangen, sind alleine heimgegangen und haben ihre Weggefährten, in deren Unwissenheit, zurückgelassen. So warten die 7 x 7 weiter!

Wolfgang Luh
Kassel, im Juni 2014

The Path

Description of the installation

- at the ”d:gallery“ -
20. März - 17. April 2015

Scattered throughout a half-dark, windowless chamber, hanging on the wall and lying on the floor, a kneeler, some wooden tables, suitcases, wall coat racks, umbrella stands, coat hooks, nails and wooden chairs. Next to and on these objects, 49 used walking and hiking sticks lie on the ground, lean against the wall or hang on the wall.

In between this installation, there are two wooden pedestals. The surface of the pedestals are illuminated.

On one pedestal lie one of seven closed books and on the other pedestal sits an old, light brown, wooden suitcase that is locked with seven locks.

On one of the black walls a gate has been drawn with a few strokes of white chalk. The Guardian stands in front of the gate.

And music flows throughout the room.
Is it the voice of the Guardian or is it coming from the gate and the Guardian at the same time?

The symbols of the Guardian are the seven, large books and the locked suitcase. He always has these objects with him. Even if a Guardian is not standing in front of the gate, he is still there and waiting. Because anywhere you find the suitcase and the books, the Guardian is not far.

Each of the seven books was originally a large, old atlas. Now, each of these atlases is only attributed to one of our seven continents. The continents are Africa, Antarctica, Asia, Australia, Europe, North America and South America.

In addition to the seven padlocks, the suitcase of the Guardian has two more, non-functional locks because the latches are missing. It also has a light brown, well worn, leather handle. On the front, bottom left the following letters and numbers have been drawn with white paint: “Ph.LAHR” and below that “B 46561”. “Ph. LAHR” stands for the name of the German soldier Philipp Lahr from World War II. He, along with the suitcase, took part in the so called Russian campaign, was stationed in Stalingrad, experienced the end there and became a Russian prisoner of war. After years of suffering and repenting in Siberia, Philipp Lahr was released from his imprisonment and returned to Worms with his suitcase.

To become the suitcase of the Guardian and to be prepared for the new task it received, based on the “Book of Seven Seals” or “Pandora’s Box” or the “Ark of the Covenant”, the seven so called hasps for padlocks as well as the seven, corresponding padlocks from different ages. The suitcase is now locked seven times and is one of the insignia of the Guardian: “The Suitcase with the Seven Locks”.

Each visitor of the installation, who, like his predecessors, the owners of the walking sticks, opens the suitcase will find within, what he needs most urgently. At this point the Guardian, who is known by many names – he is also known as “Ferryman”, “Grim Reaper”, “Guide”, “Angel”, “Anubis”, “Friend”, “Companion” – asks the visitor a single question that only they can hear.

And if this question, which is actually very easy can be answered in the affirmative, the Guardian will become a friend and help that person on their way. The Guardian always asks the same question. The question deals with being in agreement and letting go! The question is actually very easy and yet so difficult to answer with an equally easy “Yes”.

The 49 walking sticks stand and lie around as if they had just been placed there, for a short time, soon to be picked up again. And so the walking sticks wait for their owners. They had often, always for a short period of time, been left standing, hanging or laying. But they were always, at some point, retrieved by their owners and taken with them – on new paths.

Over the years – sometimes decades – these sticks became very special life companions and were lovingly decorated by their owners with so called “walking stick badges”. They were respected and loved. And for their owners they were like treasure chests filled over the years with pleasant, precious memories, successes and proof of life.

Still full of these past experiences with their owners and filled with vitality and joy of life, these 49 old walking sticks wait in the large, dark room leaning, dropped off and left alone, waiting for the return of their owners. But they are now gone forever, went home alone and left their travelling companions behind in uncertainty. And so the 7 x 7 continue to wait!

Wolfgang Luh
Kassel, in June 2014